



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

### **Das II. Stück der XL. Woche 1682**

**1682**

(629)

# Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/ Das II. Stück der XL. Woche 1682.

Turin vom 12. Sept.

**W**An redet nun öffentlich / daß die Reise Sr. Kön. Hoheit nach Portugal dieses Jahr nicht werde vor sich gehen / weil sie sich so lange zur See noch mit größter Gefahr wagen müßten. Deswegen gedenckt der Herzog von Sadebal / biß der Currier von Lisabon wieder zurücke kömte / eine Reise ins Piemont zu thun / die Vornehmsten Städte und Plätze zu besuchen: läßt doch aber inmittels Anstalt zur Rück-Reise machen. Den 15. dieses wird General-Musterung der Reuterey / welche den gedachten Herzog und andere Portugess-Herrn biß Nizza bedienen sollen / disseit der Berge / gehalten werden: diese sind sehr betrübt / daß sie wider ihren Wunsch also unverrichteter Dinge ohne Se. Hoß. müssen zurücke kehren. Unter andern neuen Wercken / welche die Franzosen sonst zu Casal gemacht / haben sie auch eins an den Fluß Po gelegt / welches / jedoch / wie gesagt wird / durch Aufschwellung des Wassers schon wieder weg geflirt / und schleichen sich iemehr und mehr Geistliche von ihrer Nation ein / die Italinern auszubeissen / welches aber zu großem Mißfallen des Volcks daselbst geschieht. Hingegen haben der Marquis la Trousse und die andern Frankösl. Officirer / so zu Turin Häuser gemiethet / solche wieder angezündiget; welches Mißthatung gibt / als ob der Franzosen Anschläge auf Italien zu Wasser worden; wiewohl zu Nizza die Probianth-Häuser noch immer mit Pulver / Kugeln und andern Kriegs-Materialien angefüllet werden / solches nach Casal zu bringen. Am Sonnabend ist der Körper des Sohns des General-Einnehmers bey den Geistl. Gütern eines Jünglings von 18. Jahren / von einem Hunde entdeckt worden / welchen jedermann mit Entsetzen angesehen / weil er sehr viel Steiche gehabt; es wird denen Mördern sehr nachgetrachtet.

Genua vom 13. dito.

**D**ieses betrifft / ist diese gewesen / daß dem Könige in Spanne reich von dem Abgesandten Marini schon vor sicher wäre hinterbracht worden / welcher Gestalt weder Franköslisch Boots-Volk / noch Soldaten sich auf denen Schiffen befinden / daher Seine Königl. Ma. an der Aufrichtigkeit solcher Aussage nicht zu zweifeln hätten / auch also die verlangte Nachsuchung nicht weiter andern werden. Von Marilien haben wir anders nichts / als daß die Frankösl. Flotte / nach besagten Rencontren / weil das Meer allzu ungestüm worden / sich von Algier weiter zurück ziehen müssen.

Benedig vom 26. dito.

**D**ies gleich den gangen Montag geregnet / haben doch in die 120. Arbeiter sel-



gelauffen / Reifende aber melden / daß sich der größte Theil der Türckl. Armee von denen Malcontenten abgefondert / und gegen Gran sich gewendet / woraus man mutmaßet / daß sie daselbst über die Donau gehen / und disseit etwas verzuchen / auch zugleich die Winter-Quartiere nehmen / die Malcontenten aber samt denen Siebenbürgern / theils Türcken und Wallachen / Ober-Ungarn neben denen Bergstätten zu behaupten suchen werden. Letzweg wird vor verlohren gehalten / und soll kein Centner Bley im Borrath gewesen seyn. Vorgestern sind 2. Franzosen / so sich vor Lothringer ausgegeben / in Arrest genommen worden / weil sie hiesige Fortificationes in Augenchein nehmen und abzeichnen wollen.

London vom 19. 29. dito.

Die weil die Ruhe dieser Statt / wie auch des ganzen Landes / und dann nicht weniger die Autorität des Hofes und der Protestanten an der Wahl des Sheriffs hänget / so ist zu melden / wie weit es mit selber kommen / nemlich / es versamleten sich diesen Morgen die Liberey Herren / der Lord Major und dann die Aldermanns / und begaben sich nach den Hustings / worauf der Ausruffer verkündigte / daß diese sämtlichen Herren gekommen wären / einen neuen Sheriff zu erwählen / sobald dieses geschehen / hörte man ein solch Geschrey unter der Gemeine / daß niemand das andre weder hören noch verstehen konte / endlich lief es dahin aus / daß sie sich zu keiner neuen Wahl verstehen / noch solch was der rechtliches Verfahren eingehen wolten / weil / Ihrer Meinung nach / die vorige eine rechtmäßige Wahl wäre / nachdem nun kein Gehör zu erhalten / ware der Lord Major neben den Aldermanns gezwungen / ihren Platz zu verlassen / und sich in die Raths Cammer zu verfügen / worauf sie aber / nach einer halben Stunde sich wiederum begeben / und durch den gemeinen Sergeant eine Schrift ablesen ließen / worinnen enthalten / daß der Richter sich zu einem Sheriff erwählet worden wäre / da wurde aufs neue ein solch Geschrey / daß man nichts von dem Vortrag hören konte / weßwegen der Lord Major mit dem Aldermann sich abermahls von dannen machte / die 2. Sheriffs hinterlassende / welche fragten / ob der Common Hall zu einer neuen Wahl sich erklären wolte oder nicht / da denn eine gang artige Antwort kam / daß die Wahl ein mal recht geschehen / und durch eine neue deren Privilegia über einen Hauffen geworffen würden / weßwegen man dann zu Versammlung der Stimmen schlüssig wurde / so bald aber der Hof solches vernahm / und daß die meisten gegen dessen Meinung ausfallen würde / besorgete / ließ derselbe solche Zusammenkunft aufheben / die Gemeine aber wolte sich darzu nicht verstehen ; Nachdem jedoch des Lord Majors Respect an dem gehorsam hing / so ließ er nochmahls durch den Coinen-Ausruffer andeuten / sie müssen vor diesem mal scheiden / welches die Gemeine aber noch nicht anträte / sondern die Stimmen zuversamlen / fortfuhr / worauf der Lord Major sich nach dem Könige begab / kurz hernach aber wieder zurück kam / sich auff seinen Platz setzte / und

anderklärte / daß Monf. North und Wf. Rich zu Sheriffs erwähllet worden / es widerlegten sich aber die beiden Sheriffs / so die Stimmen gesammlet hätten / alsbald mit dem vorgeben / es wäre 2085. Stimmen gefallen / daß die vorige Wahl / nemlich Wfr. du Bois und Wfr. Papillion bleiben müßte / hingegen hätten nicht 200. zu einer neuen gestimmt / worüber der Lord Major sehr entrüstet durch Wfr. Spudley der Versammlung nochmahls ansagen ließ / daß sie scheitern sollte / so auch endlich / doch ohne einigen Schluß geschehen / welches unter der Vermeine großes Wu. meln verursacht.

Nieder-Elbe vom 27. dito.

Das Stader Unglück hat hergerühret / weil die Laboranten gar zu unvorsichtig verfahren / und an stat daß sie laut gegebenen Befehls / alle Abend die fertigigten Bomben und Granaten / aus dem Laboratorio in das Zeughaus / wo selbst sie sicherer gewesen / bringen sollten / aber solche aus Nachlässigkeit in ziemlicher Anzahl beysammen liegen lassen / worzu ben ungefehr Feuer geöffnen / und sie also auf gelogen / man hat den Schlag über der Elbe und also über 2. Meilgen höret / bey selbigen sind 5. Arbeiter sehr beschädiget / worvon auch bereits einer gestorben / einige Granaten haben in eine Schulen / woselbst viel Kinder saßen / getroffen / etliche derselben beschädiget / einem aber die Hand abgeschlagen / Ihre hohe Excell. der Herr Feldt. Marschall Horn / haben selber große Gefahr ausgestanden / denn dieselbe nur eine Viertel Stunde zuvor in ermeldten Laboratorio gewesen. In Holtsteinis. stehet noch beym vorigen / und will man von Einquartierung einiger Dänischen Bölcker in dem Eyderstadschen reden / aber ohne Gewißheit / weil man mit den letzten Jütlandis. Briefen von dem Ausbruche noch nichts vernommen / es wird aber ohne Zweifel folgen / im Fall sich der Holsteinische Adel zu der Contribution nicht verstehen will / worzu es jedoch ein gutes Ansehen gewinnt / indem man nicht mercken kan / daß einige Hülffe vorhanden / welche sie vor der Execution beschützen könnte oder wolte / ja sonderlich von den Lünaburgischen / worauf sonst viel gehoffet worden / wenig mehr zu hören / und ob sich gleich ihre Bölcker nach der Elbe zusammen ziehen / so dürfte es ~~ovus~~ ~~nach~~ ~~der~~ ~~Elbe~~ ~~halber~~ ~~geschähen~~ / weil der Residens Herrsch. nach zwischen den Lünaburg. und Eyderst. Brandenburgischen bey Schnackenburg eine scharffe Rencontre unlängst vorgefallen / worinnen 5. Brandenburgische von dem Dörfflingischen Regiment geblieben / worauf einige Regimente nach dem Lünaburgis. marchirt seyn sollen / Gewalt mit Gewalt zu vertreiben / im Fall die Lünaburger bey bemeldten Schnackenburg / die Brandenburgischen Schiffe / welche 54. stark mit Korn beladen alda arrestiret / nicht würden passiren lassen / sintemahl selbige von keinem Orthe kähmen / wobon was böses der Contagion so:gen zu besorgen. Der älteste Prinz von Hannover ist von Winsen in dessen Residens angelangt / nachdem die Verlobung mit der Princessin von Zell alda geschehen / und soll das Beyslager gegen Martini gehalten werden.

1560